

Erfahrungsbericht

Im Wintersemester 2025/26 konnte ich mit Erasmus+ an der Universität Barcelona für ein Semester Meereswissenschaften studieren. Für den Studiengang habe ich mich entschieden, weil Umweltwissenschaften in Barcelona an der Bio-Fakultät angeboten wird und etwas andere Schwerpunkte setzt. Die Meereswissenschaften klangen für mich spannender und sind an der Geologie-Fakultät angesiedelt.

Der Stundenplan war zwar wohl schon im Juli online, aber ich habe ich ihn nicht gefunden, weil er nur erscheint, wenn man die Website auf C atalan einstellt. Das Semester startete in der zweiten Septemberwoche und endete Ende Januar, wobei im Januar nur noch Pr ufungen stattfanden.

Im September, als ich ankam, war eigentlich noch Sommer, also auch mal 30 C, danach wurde es etwas k hler. Im Dezember und Januar gibt es dann typisches Winterwetter, also um die 12 C und Wind abwechselnd mit Phasen um die 7 C, Regen und starkem Wind, was dann ohne Heizung doch recht kalt war.

Unterkunft

In Barcelona eine bezalbare Wohnung zu finden ist eine große Herausforderung. Vor allem aus der Ferne muss man sich sehr in Acht nehmen: Von anderen Studierenden habe ich mitbekommen, dass Menschen extrem viel Aufwand für Scams betreiben (auf keinen Fall eine Kauti n überweisen, bevor man nicht ganz sicher ist, dass es die Wohnung tatsächlich gibt und sie auch nur an einen vermietet wird). Also war mein Plan, mir zuerst ein Hostel zu buchen und dann vor Ort etwas zu suchen. Zum Glück konnte ich aber kurzfristig und über ein paar Ecken von privaten Kontakten etwas finden. Allerdings kostete das Zimmer warm etwa 600 , wofür ich das komplette Stipendium und das Geld aus der Zwischenvermietung meines Zimmers in Tübingen verwenden musste. Es gibt auch Wohnungs-Agenturen, um sich vor Scams zu sch tzen, die verlangen aber häufig hohe extra Gebühren und brauchen meist eine Studienbescheinigung der Universität in Barcelona. Diese vorab zu bekommen war an meiner Fakultät nicht möglich (dazu später mehr). Das Thema Wohnungen ist für alle schwierig in Barcelona – die meisten meiner Kommiliton*innen wohnen noch bei ihren Eltern und pendeln jeden Tag Stunden zur Uni.

Universität

Die Bachelor Studiengänge an der Fakultat Ciencies de la Terra sind eigentlich komplett auf Katalonisch. Laut Vorlesungsverzeichnis (nur auf der katalanischen Website abrufbar) sind zwar auch einige wenige auf Castellano (= Spanisch) oder sogar Englisch. Das ist aber eher ein Vorschlag, missfällt Professoren und Studierenden und entspricht daher nicht der Realität.

Masterkurse zu belegen (die sind auf Spanisch) ging als Bachelorstudentin nicht. Man kann stattdessen theoretisch an der Bio-Fakultät Kurse belegen. Praktisch war das auch schwierig, da die Biologie-Studierenden priorisiert wurden und die Kurse auf Englisch schon voll waren. Außerdem muss man die Aufnahme in diese Kurse separat beim Bio-Sekretariat beantragen, die nur einmal die Woche auf haben, wo es dementsprechend überfüllt ist.

Die ersten Wochen habe ich damit verbracht, mich durch den Stundenplan zu wühlen und mit dem Versuch, immatrikuliert zu werden. Die wechselnden Menschen im Fakultäts-Büro sind sehr freundlich, aber wurden nicht müde, mir täglich zu sagen, sie seien nicht zuständig und ich solle am nächsten Tag wieder dorthin kommen.

Was ich erst spät herausgefunden habe: Die Uni Barcelona möchte eine extra Unfall-Versicherung, die von meiner gesetzlichen Krankenkasse nur vielleicht abgedeckt ist. Man kann aber bei 'Ferrer Ojeda' für 8€ insgesamt (nicht pro Monat oder pro Tag, wie ich zuerst dachte) eine Extra-Versicherung abschließen.

Weil ich anfangs noch an die Sprach-Angaben im Vorlesungsverzeichnis glaubte, habe ich Kurse aus verschiedenen Jahrgängen belegt. Das kann ich eigentlich nicht weiterempfehlen, weil sich dadurch ein nerviges Stundenplanpuzzle ergibt. Die Vorlesungszeiten sind nämlich für jeden Jahrgang zurechtgerückt und jede Woche anders. Grob gab es eine entspanntere Anfangsphase mit Theorie, dann gegen Mitte Oktober/November viele Exkursionen und Labor und im Dezember dann Abgaben und weniger Vorlesungen. Aufgrund von Raummangel ist es außerdem so, dass die Geologievorlesungen vormittags und die Meereswissenschaften nur nachmittags stattfinden (außer Labor).

Inhaltlich fand ich die Kurse spannend, weil es viel Praxis und in jedem Fach Exkursionen gibt. Nur der eine Kurs, den ich vor allem belegt hatte, weil er auf Spanisch hätte sein sollen, war nicht so mein Fall.

Um den Vorlesungen auf Katalonisch einigermaßen folgen zu können, habe ich nach einiger Zeit begonnen mithilfe von Zusammenfassungen aus dem Internet (Empfehlung meiner Kommiliton*innen: wuolah.com), die Vorlesungen ein bisschen sprachlich vorzubereiten. Das hat gut geklappt, aber weil es recht zeitaufwändig war, konnte ich das nicht dauernd machen und habe mich eher auf die Kurse konzentriert, die ich spannend fand.

Grundsätzlich sind die Vorlesungen dort nur 45 Minuten lang, was für mich

vorteilhaft war, weil ich mich anfangs nicht so lange auf Katalonisch konzentrieren konnte. Die Klausuren konnte ich in zwei von drei Fächern im Endeffekt doch auf Englisch schreiben. Das war zwar einfacher für mich zum Antworten, aber in der Vorbereitung dann etwas sprach-chaotisch.

Meine Kommiliton*innen waren zum Großteil sehr nett und hilfsbereit. Einige Menschen haben mir immer wieder alles Mögliche erklärt und mich ermutigt, bei den Profs nachzufragen. Die Atmosphäre ist deutlich anders als an deutschen Unis – es fühlte sich eher ein bisschen an, wie eine Schulklasse. Wer gerne auf Uni-Partys geht, kann dort sicher gut mit Leuten in Kontakt kommen. Ich bin nach einiger Zeit zu einer Art Uni-Akrobatikgruppe gegangen und habe dort Menschen getroffen.

Kultur und Sprache

In Barcelona wird Katalonisch gesprochen, es verstehen aber eigentlich alle auch Spanisch. Wenn man nicht nur in der International-Blase sein möchte, muss man allerdings etwas Katalonisch lernen. Ich kann wärmstens empfehlen, auf jeden Fall vorher gut Spanisch zu können (konnte ich nicht) und dann vor Semesterbeginn einen Blockkurs in Katalonisch zu machen. Das ging für mich leider nicht, weil ich in Deutschland noch Feldpraktikum hatte. Der Spanischsprachkurs, den ich gemacht habe, crashte mit allen anderen Kursen, war sehr teuer und begann erst irgendwann im November (für mich zu spät). Die Katalankurse der Uni hingegen sind billig, aber schnell ausgebucht – mein einziger Platz wäre im Dezember gewesen, wo ich dann aber so viele Abgaben und die Spanisch-Sprachprüfung hatte, dass ich mir zu viel war. Ansonsten habe ich gegen Ende des Semesters herausgefunden, dass es auch in vielen Stadtteilzentren kostenlose Katalankurse gibt, von Freiwilligen organisiert (z.B. Escola Popular Sants) und mit sehr netter Atmosphäre. Barcelona hat in jedem kleinen Stadtteil selbstorganisierte Zentren, die neben den Sprachkursen auch sehr spannende (oft politische) Kulturveranstaltungen und offene Werkstätten usw. anbieten. Besonders viel gibt es in St Andreu und Gracia, aber auch in Sants/ L'Hospitalet oder Badalona (nützliche Website: <https://bcn.convoca.la/>). Ich war oft bei solchen Events, habe dadurch coole Leute und die Kultur kennengelernt (Castanyadas und Calçotadas!) und fand insbesondere die Arbeit der 'Sindicat d'habitatge', also eine Art Wohnraum-Gewerkschaften, sehr beeindruckend. Nach einiger Zeit habe ich auch Leute aus meinem Stadtteil kennengelernt, mit denen ich zu Underground-Konzerten, Demonstrationen oder Gemeinschafts-Gartennachmittagen gegangen bin.

Die Umgebung von Barcelona ist sehr schön zum Wandern. Ich bin fast jedes Wochenende mit dem Regionalzug rausgefahren, dem Lärm etwas entflohen (mein Zimmer war an einer Hauptstraße) und habe die noch bis in den November angenehmen Temperaturen genossen.

Fazit

Insgesamt würde ich das Auslandssemester auf jeden Fall als eine coole, bereichernde Erfahrung bezeichnen, auch, wenn es für mich auf jeden Fall ein großer Schritt aus der Komfortzone war. Ich habe Spanisch gelernt, verstehe Katalonisch und habe zum ersten Mal in einer Großstadt gelebt. Ab ich genug Spanisch/Katalan konnte, habe ich auch viel Zeitung gelesen und über Bekannte etwas Stadtpolitik mitbekommen. Das fand ich sehr interessant, obwohl die Zeit natürlich viel zu kurz war, um da wirklich mitreden zu können.

Allgemein habe mich gefreut, viele neue Perspektiven kennenlernen zu können und habe durch die Uni ein paar spannende Themen entdeckt.